Kritische Bemerkungen zur *Luridus*-Gruppe.

Von Prof. D. Heinrich Lohwag.

Mehrjährige Untersuchungen an einem ungeheuren Material führten zu Ergebnissen, die sehr wichtig sind für die richtige Einschätzung der in der *Luridus*-Gruppe aufgestellten Arten. Für alle *Luridi* gilt[1]):

1. Das Röten des Fleisches hängt mit dem Blauen zusammen, wie die Blauverfärbung von der Stärke des Gelb abhängt.
2. Alle blauenden Pilze können daher röten, müssen aber nicht.
3. Es kann daher das Rot auch überall fehlen (selbst am Stiel und **den Röhrenmündungen**).
4. Auch der Satanspilz kann sattgelbes Fleisch haben, das dann augenblicklich im Anschnitt blaut.

Von den 3 Hauptvertretern *satanas*, *luridus* und *erythropus* zeigt *satanas* einen weißlichen, glatten Hut und einen unten sehr dicken, nach oben stark verengten, genetzten Stiel. *Luridus* hat einen mehr oder weniger filzigen Hut von gelber, gelbroter, roter, brauner, braungrüner bis reingrüner Farbe, der Stiel ist schlanker, fast säulig, genetzt. *Erythropus* hat starkfilzigen dunklen Hut und rotfilzigen Stiel. Der rote Filz am Stiel besteht aus normal zur Oberfläche gestellten Cystiden ähnlichen Elementen (vielleicht Hydathoden). Bei der Streckung des Stieles wird der Filz zerrissen und der Stiel erscheint dann auf gelbem Untergrund rot punktiert oder genauer quer gestrichelt. Aber auch beim *luridus* ist innerhalb der Netzmaschen dieser Filz mit der Lupe zu sehen; er fällt nicht auf, weil er ungefärbt ist. Dort, wo jedoch bei *luridus* das Stielnetz sehr niedrig wird und nur mehr in Form von braunen Linien erscheint, wird er deutlicher sichtbar, weil er dann rot ist. So kann ein *luridus* am Stiel auf der einen Seite genetzt, auf der anderen stellenweise quer gestrichelt sein. Trotzdem also der *luridus* bei sehr schwach ausgebildetem Stielnetz dem *erythropus* sehr ähnlich werden kann, indem die schwachen Netzlinien leicht übersehen werden können,

[1]) Näheres hierüber in Österr. Bot. Zeitschr., H. 4—6, 1922: Lohwag, „Neues über den Satanspilz und seine Verwandten".

möchte ich doch glauben, daß beide gute Arten sind, da *luridus* wiederholt Vergiftungserscheinungen hervorgerufen hat, während mir dies von *erythropus* trotz vieljähriger, umfangreicher Erfahrungen in Schlesien niemals gemeldet worden ist. *Erythropus* ist in den Sudetenländern ein geschätzter Speisepilz. Die Verwechslung mit *luridus* ist in der Literatur fast allgemein, mit dem *satanas* häufig. So schreibt Schroeter in der Kryptogamenflora von Schlesien, daß ihm gesagt wurde, daß der Satanspilz im schlesischen Eulengebirge als Speisepilz geschätzt und namentlich sehr viel getrocknet würde. Später schreibt er: „Ob der im Eulengebirge als „Tannenpilz" bezeichnete Schwamm hierher gehört oder zu *B. luridus* ist unsicher." Zur Aufklärung sei gesagt, daß als „Tannenpilz" in Schlesien nur der *B. erythropus* Pers. bezeichnet wird. Während das Röten des Fleisches allmählich erfolgt, kann das Rot auf den erhabensten Teilen sehr früh erscheinen, z. B. am Stielnetz, Stielfilz, Porenmündungen, Hutoberfläche, Hutfleischunterseite. Da sich alle Übergänge von rein gelber bis roter Hutfleischunterseite (auch bei *satanas*) beobachten lassen, ist Secretans darauf aufgebaute Einteilung der *Luridi* mithin sein *B. rubeolarius* hinfällig; es ist ein *B. luridus* Schaeff. Dasselbe gilt von der Abb. in Gillet, IV, 75 *Bol. rubeol.* Secr.; Gillet, I, 438 *B. luridus* Schaeff. ist richtig. Die ebenfalls auf der Farbe der Hutfleischunterseite basierende Einteilung von Frederic Bataille in Les Bolets, Classif. et Determ. des Espèces (1908) ist gleicherweise unhaltbar. Ferner ergibt sich auf Grund der zu Beginn aufgestellten 4 Sätze: *Bol. lupinus* Fr. existiert nicht, er ist ein *satanas*. *B. lupinus* Gr. in Ricken, Vademecum 1920 ist deutlich *luridus* Schaeff., *lupinus* Fr. in Michael[1]) I, 25 ist *luridus* Schaeff., I, 24 *luridus* Schaeff. ist *erythropus* Pers., I, 23 *satanas* ist richtig; doch müßte statt gelben Netzes auf rotem Grunde, rotes Netz auf gelbem oder rotem Grunde gemalt sein. Gelbes Netz findet sich bei den *Luridi* fast nur an der Stielspitze. Gramberg, t. 14 *luridus* ist *erythropus* Pers., t. 15 *satanas* ist richtig, Schnegg, Unsere Giftpilze t. 14, Fig. 1 *satanas* ist deutlich *luridus* Schaeff. (dasselbe gilt natürlich für Hahnels Diapontiv vom Satanspilz), Fig. 2 *luridus* ist *erythropus* Pers. wie auch Obermeyer t. 17 und Rothmayr l. B. 9, während *satanas* im II. B. Nr. 19 ein glänzendes Bild von *luridus* Schaeff. ist. In Hahn ist *luridus* Schaeff. und *satanas* sehr schön, *erythropus* minder deutlich abgebildet. Ganz dasselbe gilt für die aus Hahn übernommenen

[1]) Ebenso das sehr ähnliche Bild in Migula.

Bilder in Dufour, Champignons. In Rolland, Atl. d. Champ. Pl. 85, sind 188 *satanas*, 189 *luridus* richtig und gut. Besonders wichtig für die späteren Erläuterungen ist es, die mir zugänglichen Bilder, die von Fries zitiert werden, richtig zu stellen. Schaeff. Ic. t. 107 ist **sehr gut,** Bull. Ch. Pl. 100 *Bol. tubereux* ist *satanas*, Pl. 490, Fig. 7, 1 *Bol. rubeolaire* ist *Bol. luridus* Schaeff.; Sowerby, t. 250 *Boletus rubeolarius* ist deutlich grünhütiger *luridus* Schaeff. El. Fries, Sverig. t. XII *B. luridus* v. *erythropus* Schaeff. ist *Bol. erythropus* Pers. Bolton, t. 85 *Bol. bovinus* ist nach der Tafel, noch mehr nach dem Texte *luridus* Schaeff. Eine sehr gute jüngere Abbildung von *B. luridus* Schaeff. zeigt Brèsadola, Fungi mang. t. XCI unter *Boletus luridus* Pers. Nun zitiert Persoon zu *luridus* die t. 107 aus Schaeffer Ic. und bezeichnet sie als *bona*. Da im Schaeff., p. 78 die Bezeichnung *Bol. luridus* und die richtige Diagnose zu finden ist, so muß er *Bol. luridus* Schaeff. heißen. Diese Abbildung von Bresadola zeigt am Rande rötlichen Hut, was sehr häufig vorkommt. Da nun einerseits alle Zwischenstufen bis zu reinrotem Hut vorkommen, andererseits Exemplare von *Bol. purpureus* Fr. sehr bald ihr Rot verlieren können und schmutziggrüne Farbe annehmen, ist klar, daß 1. *purpureus* keine Art, sondern ein vergänglicher Zustand von *luridus* ist, 2. ebenso *regius* von *aereus*, 3. ebenso *versicolor* Rostk. von *chrysenteron* Bull. — *subtomentosus* L. Da aber bei den *Luridi* das Rot selbst an den Röhrenmündungen fehlen kann, ist 4. *calopus* Fr. und *olivaceus* Schaeff. nichts anderes als ein an den Röhren kaum oder nicht geröteter *luridus* Schaeff. Daraus ergibt sich: Barla, Les Champignons, Pl. 33, 1—5 *B. luridus*, 6—7 *erythropus*, 8—10 *purpureus* sind alle (mit Ausnahme 1, der eventuell auch *satanas* sein könnte), *Bol. luridus* Schaeff., besonders gut Fig. 7; Saunders und G. Smith, Hymenom., Mycol. illustr. Pl. 14 *Bol. calopus* ist *luridus* mit stellenweise schwach rötlich gefärbter Röhrenseite, Pl. 43 *purpureus* ist ein roter im Hut bereits entfärbender *luridus*, dessen Stiel auf jeden Fall flüchtig gemalt ist. Persoon zitiert in Mycol. Europ. zu *calopus* Schaeffer t. 315, auf der man beim größten Exemplar ganz schwach die Rotfärbung der Röhrenseite sehen kann. Fries zitiert zu *calopus*, Krombholz t. 37, Fig. 1—7, wo wieder das größte Exemplar deutlich die Rötung zeigt, ferner Sverig. ätl. Svamp. t. 69; das weiße Netz zeigt, daß der Pilz nicht nach der Natur gemalt ist, da das Netz gelb oder meist rot, aber sicher nicht weiß ist; dasselbe gilt für Rostk. t. 27. End-

lich zitiert er Harzer t. 69. Davon ist aber Fig. 1—5 *satanas*, 6 und 7 wahrscheinlich *pachypus*, 8 evident *luridus* Schaeff., da auch hier die Rötung der Röhrenmündungen deutlich zu sehen ist. Zu *Bol. olivaceus* zitiert Fries Schaeff. t. 105, (ist *luridus*) und Rostk. t. 32, sicher *luridus*, da die Röhrenseite deutlich rot ist. Zu *purpureus* zitiert Fries in Epicrisis. Krombholz t. 37, Fig. 12—15, die wie t. 41 in Fries Sver. ätl. Swamp. gelbliche Partien an der Hutunterseite zeigen. Sie sind rote *luridus* Schaeff. Die beginnende Verfärbung des roten Hutes zeigt Krombholz t. 7 bei *regius*; Boudier bei *versicolor*. Ferner ist *Boletus Dupainii* Boud. deutlich *purpureus* (also *luridus*), *B. junquilleus* Quél. ein gelber *luridus*; am Mittelexemplar sieht man noch die schwache Netzstreifung, auch der rote Stielfilz ist eingezeichnet. Ebenso sind *Boletus discolor* Quél. *B. aetnensis* Inz. und *panormitanus* Inz. nichts anderes als *luridus* Schaeff. *B. sordarius* Fr., zu dem Fries t. 33 Rostk. *B. dictyopus* zieht, ist ein alter *luridus*; *leucopus* Karst könnte ein an sehr trockenen Standorten gewachsener *luridus* sein. *B. luridiformis* Rostk. ist sicherlich ein *luridus*, dessen schwaches Netz übersehen wurde. Wie sorgfältig Rostk. den Pilz beschreibt, sagt Fries: Pileus in diagnosi dicitur tomentosus in descriptione glaber. *B. Meyeri* Rostk. ist ebenfalls *luridus*. Zur Abb. in Rostk. t. 34 schreibt Fries: Ex icone ab omnibus longe distat, sed etiam icon ab auctoris descriptione. Ferner sind *Bol. firmus* Frost, *macrosporus* Frost, *Frostii* Russell, *B. rutilus* Fr. var. *Schulzeri* Quél., *B. torosus* Fr., *B. Lorinseri* Beck, *B. clavicularis* Gill., *B. Sullivantii* B. et Mont., *B. splendidus* C. Mart., *B. fragilipes* C. Mart., *B. miniatus* C. Mart., *B. lacunosus* Otth. nur Stadien von *luridus* Schaeff. Auffällig ist die Artenaufstellung durch C. Martin, der doch in „Le *Bol. subtomentosus*" die große Veränderlichkeit auch dieser Art ganz richtig aufdeckt (Pl. XIII halte ich jedoch für *aereus*, XV für *regius*, also roten *aereus*). Es gehört zu *subtomentosus* außer *Bol. sanguineus* With (Paulet t. 181, Fig. 3, 4), *B. radicans* Pers. und *B. Lequei* Boud. (grob genetzter und filziger Stiel). *B. subvelutipes* Peck scheint ebenfalls *luridus* zu sein, ebenso *B. subaequalis* Britz; doch ist die Abbildung stark abweichend von der Beschreibung. Britz, Hymen. Fig. 19 und 42 sind richtig *luridus*, Fig. 20 *luridiformis* ist deutlich *luridus*, ebenso Fig. 40 *calopus*, Fig. 52 *lupinus* könnte *pachypus* oder *luridus* sein, Fig. 73 *satanas* ist nach der Hutfarbe *satanas* mit rein gelben Röhrenmündungen, Fig. 72 *purpureus*, also roter *luridus*, Fig. 16 *regius* ist offenkundig *purpureus* (rote Röhrenmündungen!), Fig. 83 *macrosporus* ist eine glänzende Abbildung von *luridus* Schaeff. Die

Sporengrößen schwanken bei *luridus* stark und werden auch verschieden angegeben. Bresadola gibt an 11—15/6—7, Saccardo 15/9, Britz für *macrosporus* 18/8—10, Höhnel nach Quelet 8—9. Auffallend ist, daß Fries zu *satanas* Krombh. t. 38, Fig. 1—6 zitiert, wo 6 einen Pilz im Anschnitt zeigt mit tief gelbem, stark blauenden Fleisch, während vom Satanspilz überall (außer Lenz, der dem Stiel weißgelbes Fleisch zuschreibt), seit Fries zu lesen war, daß er weißliches Fleisch hat. Nach meinen Beobachtungen bleibt also auch Fig. 6 richtig bei *satanas*; Lenz, Fig. 21 ist richtig, die zitierte Tafel 40 von Viviani zeigt *satanas* in 1—3 sehr gut, in 5 gut; 4 könnte grüner *luridus* sein. Die von Fries für *lupinus* angezogene t. 38, Fig. 7 bis 10 von Krombholz ist *satanas*, t. 250 in Sowerby von Fries als *lupinus* (varietas) bezeichnet, ist *luridus* Schaeff. Nun will ich noch zeigen, wie Fries durch Krombholz in der *Luridi*-Gruppe schwankend wurde und wie Krombholz die Hauptschuld an der Verwirrung in dieser Gruppe wurde. In Mycol. Europ. 1821 zitiert Fries Schaeffer lc. t. 107 ohne jede Bemerkung. Ferner Bull. t. 100 (ist aber *satanas*), Bull. t. 490, Fig. 1, Bolt. t. 85, Sow. t. 250, alle drei richtig. Nach Erscheinen von Krombholz 1831 zitiert er in der Epicrisis (1836—38): Schaeff. t. 107 und schreibt forma *inconsueta* (!!) dazu, dann Krombholz t. 38, 11—17, wovon 11, 13, 14 *luridus*, 12, 15 bis 17 *erythropus* sind, ferner die von Krombholz gemachten Angaben Trattinnick, Letellier, Greville (s. weiter unten), dann Bolt. t. 85, Bull. t. 100, während er Bull. t. 490, Fig. 1 zwischen *luridus* und *erythropus* stellt und Sow. t. 250 zu *lupinus* mit der Bemerkung „haud bona" nimmt. Dabei ist zu bemerken, daß sein *lupinus* nicht röten darf, während Sow. t. 250 am Stiel einen Anschnitt deutlich gerötet zeigt. Bei *luridus* schreibt er zum Schluß: Secret. separat *B. rubeolarium* Bull. (Secr. n. 18) hymenophoro rubro-aurantio a *B. lurido* Schaeff. hymenoph. luteo (Secr. n. 22) quas differentias nec ipse nec alii observarunt, ein Zeichen, daß der echte *luridus* Schaeff. ihm nicht genug bekannt war. In Hymenom. Europ. 1874 zitiert er Schaeff. t. 107 mit der Bemerkung color insolitus (!!), Sverig. ätl. Swamp. t. 12 (ist deutlich *erythropus*!), Grev., Krombh., Bolt., Bull. bleibt wie 1838 und neu ist Rostk. t. 31, die *luridus* darstellt.

Zu *erythropus* zitiert er 1821 und 1836 nichts, schreibt aber in letzterem Werke: Eisdem locis, annis siccioribus (wie der *luridus*), was nicht richtig ist. 1874 zitiert er: Letell. t. 612, die sehr flüchtig gemalt ist. Bei A ein grauhütiges und ein ganz graues Exemplar

vielleicht *satanas*, B, D im Durchschnitt, C Stiel deutlich aus der Erinnerung gemalt, oben rot, in der Mitte gelb statt umgekehrt. Barl. t. 33, Fig. 6—7 ist *B. luridus* Schaeff., Harz. t. 56 ist richtig und seiner Abbildung in Sver. t. 12 ähnlich.

Krombholz zitiert zum *luridus* Schaeff. folgende Werke mit seinem Urteil: Trattinnick t. 9, Fig. 17 (gut), Let. t. 4, Fig. 32, Bull. t. 100 (gut) und t. 490, Fig. 1, Schaeffer t. 107 (sehr schlecht)!!, Greville t. 121. Dazu ist zu bemerken: Trattinnicks Abbildung ist gut und der Schaeffer schen in den Hauptsachen ähnlich, Greville gut, Bull. wurde schon oben beurteilt, Let. t. 4, Fig. 32 zitiert Krombholz auch zu seinem *erythropus* (also *satanas*) und von Schaeffers Abbildung ist zu sagen, daß sie mit der Diagnose vollständig übereinstimmt, was man von Krombholzens Bildern nicht durchgehends sagen kann. Auch schreibt er, daß der *luridus* in Wien unter dem Namen Schuster auf den Markt kommt, während Trattinnick, Wien, 1803, Fungi austr. schreibt: hier hält man ihn insgemein für giftig und pflegt ihn gar nicht zu Markt zu bringen!

Was ergibt sich?

1. Die Hauptschuld an der Verwirrung in der *Luridus*-Gruppe trifft Krombholz.
2. Seither wird fast allgemein der genießbare *erythropus* Pers. mit dem echten aber giftigen *luridus* Schaeff. verwechselt und dieser für *satanas* oder *lupinus* gehalten.

Auf Grund der anfangs aufgestellten 4 Sätze sind

3. Die Pilze: *rubeolarius* Secr. und Bull., *lupinus* Gr., *purpureus* Fr., *calopus* Fr., *olivaceus* Schaeff., *Dupainii* Boud., *junquilleus* Quél., *discolor* Quél., *aetnensis* Inz., *panormitanus* Inz., *sordarius* Fr., *dictyopus* Rostk., *leucopus* Karst., *luridiformis* Rostk., *Meyeri* Rostk., *firmus* Frost, *macrosporus* Frost, *Frostii* Russell, *rutilus* Fr. var. *Schulzeri* Quél., *torosus* Fr., *Lorinseri* Beck, *clavicularis* Gill., *Sullivantii* B. et Mont., *splendidus* C. Mart., *fragilipes* C. Mart., *miniatus* C. Mart., *lacunosus* Otth., *sub-velutipes* Peck (?), *subaequalis* Britz., *macrosporus* Britz. nur Zustände von *Bol. luridus* Schaeff., wie *versicolor* von (*chrysenteron-*) *subtomentosus*, zudem auch *radicans* Pers., *sanguineus* With. und *Leguei* Boud. gehören, wie endlich *regius* ein Zustand von *aereus* ist.
4. *lupinus* gibt es nicht.
5. Diese Unsicherheiten haben zu der großen Zahl von Arten geführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 63_1922

Autor(en)/Author(s): Lohwag Heinrich

Artikel/Article: Kritische Bemerkungen zur Luridus-Gruppe. 323-328